

AN · Seite 18 A1 · Nummer 58



Mit Kallitypie wird ein Maisfeld bei Christoph Thoma zu einem streng rhythmisch gegliederten Pflanzenchorus. Foto: Ralf Roeger

Landschaftsfotografie mit uralter Technik

Christoph Thoma eröffnet sein Atelier

VON INGRID PEINHARDT-FRANKE

Aachen. Im Hohen Venn, in den Ardennen und an der Gileppe streift der Fotograf Christoph Thoma gern durch die Natur, um berührende Bilder von der meist unberührten Natur dort aufzunehmen. Da gibt es weite Landschaft und enge Straßen, verwunschene Wälder und zauberhafte Farne, geheimnisvollen Nebel über dem Wasser und verlassene Wohnwagen mit der Patina von Vergessenheit. Mit diesen Bildern hat Thoma gestern Abend sein Atelier im Hauptgebäude, Eingang B, in der Krantzstraße 7 eröffnet.

Christoph Thoma ist kein „normaler“ Fotograf, der Schönheit in der Natur sucht, findet und ausstellt. Besonders wird er durch sein Handwerk, das ihm angesichts der Größe seiner Arbeiten zumindest in der Region eine Einzelstellung verschafft. Christoph Thoma versteht sich auf die hohe Kunst der Kallitypie, bei der mittels bestimmter Chemikalien das Negativ auf ein präpariertes Papier gebracht und belichtet wird.

Allein die Erfahrung sowie die künstlerischen und handwerklichen Fähigkeiten des Kallitypisten bestimmen die Qualität des Abzugs – er verfügt je nach Erfahrung über einen erheblichen Spielraum in der Wahl seiner Chemikalien und kann die Tonwerte der Farbe zwischen warmen Sepia-Brauntönen bis hin zu kaltem Schwarz bestimmen.

Sehr aufwendig wird die Kallitypie bei den Großformaten bis etwa

120 x 180 Zentimetern, die als Digitalfoto entstehen, als Negativ auf eine Folie gedruckt und anschließend in einem umgebauten Vakuumrahmen an schwere Baumwollpapiere gepresst werden.

So entstehen Foto-Kunstwerke von einzigartiger Schönheit mit mehr als einem Hauch von Zeichnung und Grafik. Ein Maisfeld etwa wird zu einem streng rhythmisch gegliederten Pflanzenchorus, die Basilika in Trier gerät mit ihren dichten Mauern zum Bollwerk christlichen Glaubens. Farne verbreiten gleißendes Licht vor dem dunklen Wald, und die Dächer von Venedig werden in Sepiabraun zum unvergesslichen Patchwork romantischer italienischer Architektur.

Pigmentdruck

Neben der Kallitypie widmet sich Christoph Thoma gerne auch dem Pigmentdruck, den er für Aufnahmen von Wasser, etwa der Nordsee bei Sylt, verwendet und somit der sensiblen Oberfläche eine besondere Aufmerksamkeit schenkt.

Zur Atelier- und Ausstellungseröffnung zeigt Christoph Thoma etwa 25 großformatige Arbeiten, die bis Samstag, 17. März, montags, dienstags und donnerstags von 17 bis 20 Uhr und freitags bis sonntags von 14 bis 17 Uhr zu sehen sind. Anschließend ist eine Besichtigung nach telefonischer Vereinbarung unter ☎ 0172/6783183 möglich.



Der Künstler im Internet:
www.christophthoma.de